

Pergamon 2006

von Biene

Westliche Türkei, 110 km nördlich von İzmir, ca. 30 km von der Küste, am nördlichen Rand der Ebene des Flusses Bergama Çayı. Hier liegt Bergama, am Fuße des antiken Burgberges von Pergamon.

Dort verbrachte ich zusammen mit meinem Studienkollegen Kollegen Andreas Schmitt und Dipl. Ing. Jan Zimmermann insgesamt fast 7 Wochen bei der diesjährigen Grabungskampagne des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI).

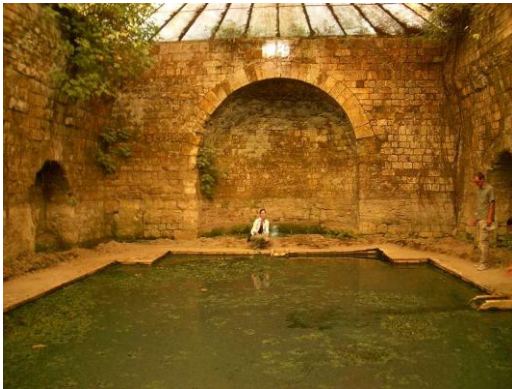
Im deutschen Grabungshaus untergebracht, starteten wir von dort jeden Morgen um 7.00 Uhr zu unserem Arbeitsplatz. Dieser lag in den ersten Wochen immer auf dem Burgberg von Pergamon.



Zum einen bestand unsere Arbeit darin, für die Architekten Objekte, Mauerreste und Kanten aufzunehmen. Mit Hilfe dieser Punktwolken waren die Architekten dann in der Lage Maßstabsgetreue Zeichnungen dieser Objekte anzufertigen. Zum Beispiel haben wir mit Katrin, einer Karlsruher Architektin, scheinbar willenslos einzelne Punkte auf Felsen am Osthang des Burgberges aufgenommen. Diese wurden dann in einer 2D-Ansicht gedruckt, die Steine gezeichnet und schon ließen sich antike Straßenverläufe erkennen und rekonstruieren. Nebenbei haben wir noch Passpunkte für Messbilder aufgenommen. Die Messungen erfolgten in dem 2005 angelegten Koordinatensystem des Burgberges „Pergsys05“. Und je nach Geländebeziehungen und Auslastung, verwendeten wir unser Leica GPS oder den Leica Tachymeter 1102

Die zweite Hälfte der Grabungskampagne verbrachten wir mit der Arbeit in Elaia. Elaia war in der Antike der Militärhafen von Pergamon und liegt etwa 30km von der Stadt entfernt. Im Hafengelände wurde ein Survey durchgeführt, bei dem man den Verlauf der alten Stadtmauern erforschen und die Keramikreste untersuchen wollte. Wir Geodäten sollten dabei die Mauerreste einmessen, die an der Oberfläche zu sehen waren. Unsere Hauptaufgabe bestand allerdings darin, eine topographische Karte des Geländes an der Küste mit Uferverlauf und Straßen zu erstellen. Mit ca. 2500 aufgenommenen GPS Punkten konnten wir in der kurzen Zeit immerhin alle Straßen und das Gebiet um die Akropolis abdecken. Auch hier wurden die Messungen im Pergsys-System durchgeführt, dass wir zuvor über GPS- GSM Messungen dorthin verlegt hatten.

Aber natürlich kam auch die Freizeit nicht zu kurz. Während abends eher weniger Zeit war, um sich zu erholen, haben wir die Wochenenden umso mehr auskostet. Bergama liegt nur etwa eine halbe Bus-Stunde vom Meer entfernt und so ist es leicht und preiswert zu den Stränden nach Dikili und Umgebung zu kommen. Dabei ist zu empfehlen, Privatstrände aufzusuchen, für diese muss man zwar bezahlen, dafür sind sie aber auch sauber, was man von den öffentlichen Strandabschnitten nicht behaupten kann.



Das gut ausgebaute Bus-Netz der Türkei ermöglicht es auch, relativ schnell an weiter entfernte Orte und Städte zu kommen. In zwei Stunden ist man am Busbahnhof Izmir und von dort eröffnen sich einem Fahrtmöglichkeiten in alle Richtungen.

An einem langen Wochenende haben wir die antiken Städte Ephesos, Milet, Priene und Didyma besucht. Wenn man sich als Grabungsteilnehmer Pergamon ankündigt, kann man sich auch die Eintrittsgelder sparen und bekommt teilweise auch gratis Führungen der Grabungsleiter. Hierbei auch ein herzliches Dankeschön an die Österreichische Grabung in Ephesos.

Das Grabungsleben in Pergamon ist auf jeden Fall sehr bequem. Man wird mit drei Hauptmahlzeiten versorgt und bekommt noch vormittags und nachmittags Tee und Kekse. Das Essen ist sehr lecker und auch auf die Mitteleuropäischen Mägen abgestimmt. Für die sonstigen Gelüste, wie Cola, Schokolade etc. kann man in die Stadt runtersteigen und in den großen Supermärkten alles erwerben. Von Milka-Schokolade bis Dr. Oetker Pudding kriegt man alles, außer Schweinefleisch. Und von Händlern, die im Hinterhof Wildschwein-Fleisch anbieten, ist dringend abzuraten. Und der DSL-Anschluss des Grabungshauses hilft einem gegen das Heimweh.

Am Ende war es eine tolle Erfahrung, die auch 2007 mit andere Kollegen wiederholen werde und ich kann auch jedem empfehlen an solchen Projekten teilzunehmen, wenn sich die Gelegenheit bietet.